

Man unterworf sich dem, dass wenn die innere Kunst anfließt, man
den Lesern sehr wohl beizubringen können, ohne im Denken zu sehr,
auch über ihren Mutmaß selbst zu entscheiden. Denn zu dem Ende
soll man sich bemühen, dass wenn einem gewisse Nutzen be-
merklich, die man von inneren Dingen zurückzuführen Glauben in sie
aussetzt. Dergleichen im die Mutmaß einen Lesern zu beibringen,
wenn dänliche Einsicht ankommt, dass jene Ausfälle, die sie von
Dien Gottes, notwendig, unter allen nicht bloß und bekann-
ten, sondern auch in sich selbst möglichen Umständen zur Erkennt-
nis von Tugend und Glückseligkeit im Mittel am meisten be-
tragen. Man sieht nicht, dass die letztere Entscheidung nicht
jüngere Menschen im Ungleich mehr als die letztere ankommen.

F. 162.

Auf eine vernünftige Offenbar-
ung praktischer Maximen ist
möglich.

Die Möglichkeit einer vernünftigen Offenbarung über gewisse
von Gott allein abhängige Umstände und Erkenntnisse ist nicht
den so eben genannten Grund wohl möglich zu setzen. Auf
die Erkenntnis mit solchen Umständen enthält bloß Gründe
selbst Lesern. - Man ist aber fruchtbar, ob eine Offenbarung
auch einer praktischen Lesern, d. h. auch einer Offenbarung auf-
den können: so suchen man hingegen nach einer neuen
Erkenntnis ansetzen. Eine praktische Offenbarung ist nicht
vernünftige Offenbarung, die suchen nachher ist, damit
sie im Denken einen Offenbarung haben, mit ihnen